

I Das Goethe- und Schiller-Archiv und seine Freunde 2012 bis 2013

Die Wiedereröffnung des Archivs im Juli 2012

Die feierliche Wiedereröffnung des Goethe- und Schiller-Archivs im Juli 2012 nach mehr als 2½jähriger Sanierung und Erweiterung war auch ein Höhepunkt in der Tätigkeit der Freundesgesellschaft. Von Beginn an haben wir die Planungen und die Bauarbeiten begleitet und in verschiedenen Veranstaltungen über die Vorhaben informiert bzw. den Baufortschritt vor Ort mitverfolgt. Ein sichtbares Zeichen war das großformatige Werbebanner an der Ostfassade des Gebäudes, das von April bis Oktober 2011 auf das Archiv und unsere Freundesgesellschaft an der vielbefahrenen Jenaer Straße aufmerksam machte. Die in der Arbeitsgemeinschaft gslarchiv vereinigten Architekten Bernd Gildehaus und Dr. Lutz Krause haben in zahlreichen Zusammenkünften sowie im 3. Heft der »Manuskripte« ihre Sanierungs- und Erweiterungspläne erläutert¹. Exklusiv gab es für die Freunde des Archivs mehrere Führungen auf der Baustelle durch unser Mitglied Dr. Manfred Koltes, der seitens des Archivs für die Bautätigkeit verantwortlich war. Von ihm erfuhren wir aus erster Hand auch viele Details des Baugeschehens, die man beim bloßen Blick auf die freiliegenden Fundamente und die ausgebaggerten Erdmassen, auf die aufgerissenen Wände, Böden und Decken, auf die Bündel von Kabeln und Leitungen nicht gleich wahrnahm. Und nicht zuletzt widmete sich unser 5. Heft der »Manuskripte«, das zur Wiedereröffnung erschien, ausführlich dem Aus- und Einzug der Handschriften und ließ Erinnerungen der Beteiligten lebendig werden.

5

Der lange und sorgfältig vorbereitete Festtag am Donnerstag, dem 5. Juli 2012, vereinte viele Gäste aus nah und fern, die mit uns gemeinsam das nun wieder für die Öffentlichkeit zugängliche Goethe- und Schiller-Archiv feierlich in Besitz nahmen. Noch vor der Pressekonferenz in der Petersen-Bibliothek gab es erste Führungen für die hohen Gäste, unter ihnen der Staatsminister für Kultur und Medien Bernd Neumann und der Thüringer Minister für Bildung, Wissenschaft und Kultur Christoph Matschie. Zum Festakt selbst sprachen sie Grußworte; unter den weiteren Rednern war u. a. auch unser langjähriger Vorsitzender des Kuratoriums Professor Dr. Norbert Oellers. Er würdigte die Tätigkeit unserer Freundesgesellschaft. Nach der formellen Eröffnung versammelten sich die Anwesenden zu Bratwurst und Bier, Kaffee, Kuchen und Wein auf der Terrasse und im Foyer zum

¹ Die Umbaumaßnahme des Goethe- und Schiller-Archivs wurde übrigens mehrfach prämiert. So war das Archiv eines von fünf Bauwerken, das aus 165 Bewerbern ausgewählt und im Juni mit dem Thüringer »architekturpreis 2013« ausgezeichnet wurde. Im Oktober 2013 erhielt die Jenaer Firma *stock landschaftsarchitekten* für die neugestalteten Freiflächen am Archiv einen der vier diesjährigen Landschaftsarchitekturpreise der Architektenkammer Thüringens.

Hausfest, das die Freundesgesellschaft ausgerichtet hatte. Viele Gäste nutzten die Gelegenheit, sich bei Führungen durch die Archivmitarbeiter das neue alte Haus vom Keller bis zum Dach anzusehen. Mit mehr als 750 Interessierten bis zum Abend waren das Gebäude und die Mitarbeiter voll ausgelastet. Auch in den folgenden »Tagen der offenen Tür« kamen weitere 2 000 Besucher in das Archiv. Sie interessierten sich für das Haus und seine Funktionen, aber auch für die Eröffnungsausstellung im Mittelsaal, die unter dem Titel »Schätze des Goethe- und Schiller-Archivs« herausragende Einzelstücke aus den bedeutendsten Nachlässen und Beständen des Hauses präsentierte. In den historischen Ausstellungsvitrinen wurden bis zum November 2012 eigenhändige Manuskriptblätter u. a. von Goethe, Schiller, Herder und Nietzsche sowie Briefe von Mozart und Beethoven gezeigt.

Am Eröffnungstag selbst und in den Folgemonaten hat die Freundesgesellschaft sehr viel Zuspruch erfahren, der sich sowohl in einer Erhöhung der Mitgliederzahl (z. Zt. 160) als auch im gewachsenen Spendenaufkommen zeigte. Am 5. Juli betreuten unsere Vorstandsmitglieder Eva Beck und Dr. Edith Nahler einen Stand im Foyer, der durch ein großes Plakat mit Glückwünschen für das Archiv nicht zu übersehen war (siehe Abbildung). Unsere Publikationen – die bisher erschienenen fünf »Manuskripte«-Hefte und die erste Mappe einer neu ins Leben gerufenen Faksimile-Reihe – fanden großes Interesse und füllten die Spendenbox. Einige Gäste beantragten gleich an Ort und Stelle ihre Mitgliedschaft.



Tisch im Foyer des Goethe- und Schiller-Archivs mit den Publikationen der Freundesgesellschaft



Pressekonferenz am 5. Juli 2012 zur Wiedereröffnung des GSA in der Petersen-Bibliothek, von links: KSW-Präsident Hellmut Seemann, Kulturstaatsminister Bernd Neumann, Thüringens Kulturminister Christoph Matschie, GSA-Direktor Dr. Bernhard Fischer und Architekt Bernd Gildehaus



Der Vorstand der Freundesgesellschaft im September 2013, von links: Prof. Dr. Wolfram Huschke, Eva Beck, Dr. Ulrike Bischof, Dr. Edith Nahler, Cornelia Brendel, Margrit Mendel, Dr. Gerhard Müller, GSA-Direktor Dr. Bernhard Fischer



Die erste Veranstaltung in der Petersen-Bibliothek nach der Sanierung am 24. Mai 2012

Aus dem Leben der Freundesgesellschaft

Die Inbesitznahme des sanierten und erweiterten Gebäudes markiert auch eine kleine Zäsur in unserer Freundesgesellschaft. Nach achtjähriger ehrenamtlicher Tätigkeit hat sich unser Gründungsvorsitzender Dr. Jürgen Seifert aus seinem Amt verabschiedet. Wir danken ihm auch an dieser Stelle nochmals für seine Tätigkeit. Unter seinem Vorsitz hat sich die Freundesgesellschaft nach ihrer Gründung im September 2004 zu einem wahren Förderer und Mittler des Archivs sowie zu einer festen Größe im wissenschaftlichen und kulturellen Leben der Klassik Stiftung und in Weimar entwickelt. Seit der Mitgliederversammlung im Juli 2012 leitet Professor Dr. Wolfram Huschke die Geschicke unserer Gesellschaft; er ist als Vereins- und Kuratoriumsmitglied der ersten Stunde bestens vertraut mit unserer Entwicklung und Tätigkeit. Den Wechsel nahmen wir zum Anlass, die Satzung zu aktualisieren; auf der Mitgliederversammlung im Juni 2013 wurde die Neufassung beschlossen. Die auffälligsten Änderungen sind die Verkürzung des Vereinsnamens auf die praktikablere Bezeichnung »Freundesgesellschaft des Goethe- und Schiller-Archivs« und die zahlenmäßige Erweiterung des Vorstands.

Mit dem Wiedereinzug in das Archivgebäude hatte für unsere Veranstaltungen nun auch die über zweijährige Zeit des »Exils«, überwiegend im Vortragssaal des Schiller-Museums, ein Ende. Noch vor der offiziellen Eröffnung kamen wir im Mai 2012 mit großer Zuhörerschaft erstmals in der Petersen-Bibliothek zusammen. Das Thema war der Einweihung des Saales angemessen: Goethe war präsent mit seinen Briefen aus der Zeit der italienischen Reise von September 1786 bis Juni 1788, die im 7. Band der neuen Gesamtausgabe der Goethe-Briefe in historisch-kritischer Textgestaltung und erstmals mit einem umfassenden Kommentar erschienen waren. Vorgestellt durch den Herausgeber Dr. Volker Giel, wurden die Briefe in der Lesung mit der Schauspielerin Barbara Englert lebendig. Die folgenden Vorträge im Juni von Karin Ellermann und im Juli von Dr. Alexander Rosenbaum widmeten sich der Archivgeschichte; damit rundeten wir die im Februar 2009 begonnene Begleitung des Archivumbaus ab.

Dank der neuesten Veranstaltungstechnik in der Petersen-Bibliothek ist es nun möglich, auch Handschriftenoriginale einem größeren Publikum schonend zu zeigen. Wie im Dezember 2012 begonnen, werden künftig regelmäßig zum Jahresende den Freunden und Förderern neu erworbene Handschriften vorgestellt. In den Jahren 2013 und 2014 setzen wir die nun schon zu einer guten Tradition gewordenen gemeinsamen Vorträge mit der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek fort. Die neue Reihe präsentiert unter dem Titel »Im Schatten der Titanen« literarische Texte der Weimarer Goethezeit. Die Veranstaltungen finden im Frühjahr im Studien-

zentrum der Herzogin Anna Amalia Bibliothek und im Herbst im Goethe- und Schiller-Archiv statt.

Mit den Faksimile-Drucken von Handschriften aus dem Archiv haben wir eine frühere Gepflogenheit der Nationalen Forschungs- und Gedenkstätten in den 1970er und 1980er Jahren wieder aufgenommen. Unsere ersten Veröffentlichungen waren den Namensgebern des Archivs gewidmet: Goethes Gedicht »An den Mond« und ein Blatt aus Schillers Fragment des »Demetrius«. Die hochwertigen Handschriftenfaksimiles in Lichtdruck-Technik werden ergänzt mit der Transkription und einem Kommentar, eingelegt in eine eigens für diesen Zweck angefertigte Archivmappe. Im Juni 2013 folgte als zweite Ausgabe ein eigenhändiges Blatt von Friedrich Nietzsche aus seinem Werk »Also sprach Zarathustra«. Das Interesse der Besucher für die ersten beiden Faksimiles hat uns in unserer Entscheidung bestätigt, diese Reihe fortzusetzen. Viele Mappen haben schon den Weg in die Bücherregale und Schreibtische von Liebhabern und Sammlern gefunden.

Dank der kontinuierlichen, zum Teil großzügigen Spenden einiger unserer Mitglieder und vieler Förderer war es uns wiederum möglich, wertvolle Handschriften für das Goethe- und Schiller-Archiv anzukaufen. Diese stellen wir in diesem Heft wie gewohnt in der Rubrik »Erwerbungen« vor. Das Spendenaufkommen hat sich seit Juli 2012 deutlich erhöht. Das Archivgebäude, seine Handschriftenausstellungen und sein attraktives Außengelände zieht Besuchergruppen und Einzeltouristen gleichermaßen an. Der moderne Veranstaltungssaal wird auch von anderen Direktionen der Klassik Stiftung und externen Interessenten genutzt. Zahlreiche Gäste erhalten in Rundgängen von den Wissenschaftlern des Hauses und durch freie Mitarbeiter der Klassik Stiftung einen tieferen Einblick in die Geschichte und Arbeit des Archivs. Als Dank dafür und durch unsere Publikationen kommt so mancher Euro in die Spendenbox bzw. auf das Konto. Das ermöglichte uns, im Jahr 2013 Handschriften für über 22 000 Euro anzukaufen. Wir sagen allen Förderern, den großen wie den kleinen, ein herzliches Dankeschön!



Eröffnung der Ausstellung »Wieland – dem unsterblichen Sänger« im Mittelsaal am 15. August 2013



*Prof. Dr. Norbert Miller mit Prof. Dr. Gerhard Schmid (li) und Dr. Silke Henke
vor der Kuratoriumssitzung im Oktober 2011*

Unsere Kuratoren I

Norbert Miller

Der Literatur- und Kunstwissenschaftler Professor Dr. phil. habil. Norbert Miller ist seit 2011 Mitglied in unserem Kuratorium und seitdem auch der Vorsitzende des Gremiums. 1937 in München geboren, studierte er Literatur- und Musikwissenschaft sowie Kunstgeschichte in Frankfurt am Main und Berlin; 1967 promovierte er an der Technischen Universität mit einer Arbeit über Romananfänge in der Literatur des 18. Jahrhunderts (»Der empfindsame Erzähler«). Von 1973 bis zu seiner Emeritierung im Jahr 2006 war er als Professor für Deutsche Philologie sowie Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft an der Technischen Universität in Berlin tätig. Neben zahlreichen Aufsätzen zu Literatur, Kunst und Musik vom 18. bis zum 20. Jahrhundert veröffentlichte Miller verschiedene Publikationen über Goethe (»Goethe und Beethoven« und »Der Wanderer: Goethe in Italien«, beide 2002, »Die ungeheure Gewalt der Musik. Goethe und seine Komponisten«, 2009). Als Herausgeber der Werke von Jean Paul, Henry Fielding, Daniel Defoe, Goethe (Münchner Ausgabe), Gérard de Nerval, Marie Luise Kaschnitz und als Mitherausgeber der kritischen Gesamtausgaben der Werke und Briefe Friedrich Nietzsches beeinflusst er schon zu Lebzeiten die deutsche Literatur- und Wissenschaftslandschaft wesentlich und prägt diese mit. Seine Mitgliedschaften in der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung in Darmstadt, in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, im PEN-Club, der Berliner Akademie der Künste, der Bayerischen Akademie der Schönen Künste und in der Mainzer Akademie der Wissenschaften und der Literatur sind ein mehrfaches Zeugnis dafür. Norbert Miller wurden bisher viele Ehrungen und Preise zuteil, z. B. 2009 die Goethe-Medaille der Goethe-Gesellschaft in Weimar und 2010 das Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Trotz seiner vielfältigen Beanspruchung hatte Norbert Miller bei der Anfrage nach Mitgliedschaft in unserem Kuratorium mit seiner Zusage nicht gezögert und auch dieses Ehrenamt noch übernommen. Wir sind ihm dafür sehr dankbar, kann doch auch die Freundesgesellschaft dadurch vom umfangreichen Wissensschatz und den vielfältigen persönlichen Beziehungen Norbert Millers profitieren, zum Wohle des Goethe- und Schiller-Archivs.



Prof. Dr. Norbert Oellers während seiner Rede auf dem Festakt zur Wiedereröffnung am 5. Juli 2012, daneben Thüringens Kulturminister Christoph Matschie und Kulturstaatsminister Bernd Neumann

Norbert Oellers

Der Literaturwissenschaftler Professor Dr. phil. habil. Norbert Oellers wurde unmittelbar nach ihrer Gründung im September 2004 Mitglied der Freundesgesellschaft des Goethe- und Schiller-Archivs. Als sich im März 2006 das Kuratorium konstituierte, übernahm er ohne zu zögern als Erster dessen Vorsitz, den er bis 2011 innehatte. Während dieser Zeit war er der Freundesgesellschaft und ihrem Vorstand Berater und Helfer, warb neue Mitglieder und unterstützte die monatliche Vortrags- sowie die Publikationsreihe »Manuskripte« mit seinen Beiträgen. Wir danken Norbert Oellers sehr herzlich für die Bereitschaft, als Kuratoriumsvorsitzender unserer Gesellschaft hilfreich zu sein. Unser Dank gilt ebenso seiner Zusage, im Kuratorium auch künftig mitzuwirken.

Norbert Oellers wurde 1936 in Ratingen geboren. Das Studium der Germanistik, Geschichte und Philosophie in Köln, München und Bonn beendete er 1963 mit dem Staatsexamen. Es folgte 1965 die Promotion zum Thema: »Schiller. Geschichte seiner Wirkung bis zu Goethes Tod. 1805–1832«. 1973 habilitierte er sich mit zwei Briefbänden der Schiller-Nationalausgabe (Bd. 28 und 36 I, erschienen 1968 und 1972). Seit 1965 führte ihn die Mitarbeit an der Schiller-Nationalausgabe zu jährlichen längeren Arbeitsaufenthalten ins Goethe- und Schiller-Archiv. Von 1975 bis zu seiner Emeritierung im Jahr 2002 wirkte er als Professor für Neuere deutsche Literaturgeschichte an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn. Gastprofessuren riefen ihn in die USA, nach Israel, Italien und Österreich. Neben diesen Verpflichtungen als Hochschullehrer entstand ein außerordentlich umfangreiches wissenschaftliches Werk, insbesondere zur deutschen Klassik mit dem Schwerpunkt Schiller, den Autoren des 19. und 20. Jahrhunderts, der deutsch-jüdischen Literatur und der Editionstheorie. Diese Werke stehen in engem Zusammenhang mit seiner Arbeit als Editor: Im Jahr 1978 wurde er zum Mitherausgeber der Schiller-Nationalausgabe berufen, für die er zahlreiche Bände bearbeitete; seit 1991 ist er deren Alleinherausgeber. Ausgaben wie Goethe: Sämtliche Werke, Briefe, Tagebücher und Gespräche. 40 Bde. 1985ff. (Frankfurter Ausgabe); Schiller: Werke und Briefe. 12 Bde. 1988–2004; Nikolaus Lenau: Werke und Briefe. Historisch-kritische Ausgabe. 7 Bde. 1989–2004; Else Lasker-Schüler: Werke und Briefe. Kritische Ausgabe. 11 Bde. 1996–2010 betreute er als Mitherausgeber. Seit 1990 gehört Norbert Oellers ebenso zum Herausbergremium der »Zeitschrift für deutsche Philologie« wie seit 2008 bei der im Auftrag der Klassik Stiftung erscheinenden Edition der historisch-kritischen Ausgabe von Goethes Briefen. – Norbert Oellers wurde im Jahr 1995 mit dem Schillerpreis der Stadt Marbach am Neckar und 2010 mit dem Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland geehrt.



Dr. Edgar Most mit Dr. Jürgen Seifert (li) und Wolfgang Mecklenburg nach der Kuratoriumssitzung im Juli 2012

Edgar Most

Der Bankmanager a. D. Dr. Edgar Most ist seit 2006 Mitglied unseres Kuratoriums. Er wurde 1940 im thüringischen Tiefenort geboren und ist bis heute seiner Heimat verbunden geblieben. Seine Ausbildung im Bankwesen begann er bei der Deutschen Notenbank in Bad Salzungen und kam 1962 an die Deutsche Investitionsbank nach Schwedt/Oder, um auf der größten Industriebaustelle Osteuropas an der Errichtung des petrochemischen Kombinats mitzuwirken. Nach der Tätigkeit als Filialleiter war er mit 26 Jahren als Chef der Industrie- und Handelsbank der jüngste Bankdirektor in der DDR. In Fernstudien an der Fachschule für Finanzwirtschaft Gotha und an der Hochschule für Ökonomie Berlin-Karlshorst qualifizierte er sich 1964 zum Finanzwirtschaftler und 1971 zum Diplom-Wirtschaftler; ein Studium an der Humboldt-Universität beendete er als Diplom-Ökonom. Von 1974 bis 1990 wirkte er als Sektoren- und Abteilungsleiter in der Zentrale der Staatsbank der DDR in Berlin und war 1990 deren letzter Vizepräsident. Edgar Most war im März 1990 maßgeblich an der Gründung der Deutschen Kreditbank AG (DKB), der ersten Privatbank der DDR, beteiligt und war deren erster Vorstandsvorsitzender. Nach der Übernahme des Kreditinstituts durch die Deutsche Bank war er von Dezember 1990 bis 2004 als Mitglied der Geschäftsleitung und Direktor der Deutsche Bank AG in Berlin tätig. In den Jahren 1999 bis 2002 fungierte er als Vorstandsvorsitzender des Ostdeutschen Bankenverbandes. Der Bankier hatte verschiedene Aufsichtsratsmandate inne. Darüber hinaus ist er bis heute u. a. Mitglied des Hochschulrates der TU Ilmenau, Ehrenvorsitzender des Förder- und Freundeskreises der TU Ilmenau und Mitglied in mehreren Verbänden und Vereinen.

Zu seinen Auszeichnungen zählen die Ehrensensatorwürde der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/Oder 1998 und die Ehrendoktorwürde der Russischen Ökonomischen Akademie G. V. Plechanow in Moskau 2004. Edgar Mosts Erfahrungen als Experte des Finanzwesens in zwei Systemen flossen in seine Veröffentlichungen »Fünfzig Jahre im Auftrag des Kapitals – Gibt es einen dritten Weg?« (2009) und »Sprengstoff Kapital – Verschwiegene Wahrheiten zum Aufschwung« (2011) ein.



Prof. Dr. Gerhard Schmid während eines Vortrags im Dezember 2008

Nachruf

Besonders schmerzlich war für uns die Nachricht vom Ableben von Professor Dr. Gerhard Schmid am 1. Januar 2013. Als langjähriger Mitarbeiter im Goethe- und Schiller-Archiv und zuletzt als dessen Direktor hatte er, nun schon im Ruhestand, seit der Gründungsversammlung wesentlich zur positiven Entwicklung unserer Freundesgesellschaft beigetragen. Besondere Verdienste erwarb er sich im Kuratorium, dessen Konstituierung er tatkräftig beförderte und dem er als stellvertretender Vorsitzender bis 2011 angehörte. In vielen unserer Veranstaltungen referierte er selbst oder bereicherte sie mit seinen fundierten Beiträgen; Letzteres gilt auch für die »Manuskripte«-Hefte. Niemals hat er sich unseren Anfragen oder Bitten verweigert. Doch nach seinem letzten Vortrag in der Freundesgesellschaft im Dezember 2010 über die Gründung und die Anfangsjahre des Goethe- und Schiller-Archivs sagte der damals 82jährige: »So, nun sind andere dran«.

Mit seinem Tod verliert nicht nur das Archiv, sondern auch unsere Freundesgesellschaft einen angenehmen Menschen und Wegbegleiter sowie einen exzellenten Kenner des Hauses und seiner Geschichte.